

Valois für päpstliche Ziele in Sizilien und Toskana sprach. Die Kosten mußte wieder die französische Geistlichkeit aufbringen; man schrieb einen einjährigen Zehnten aus, dessen Wert auf 100000 Mark Silber geschätzt wurde. Der französische König hatte den Papst bei seiner Begehrlichkeit auf die volle Herrschaft in Florenz gefaßt, die er dadurch zu erlangen hoffte, daß er die Partei der Schwarzen in der Stadt ans Ruder brachte. Natürlich hatten die Franzosen ganz andere Ziele und in Musciatto den Mann bereit, der starken Einfluß in dieser Partei hatte.¹⁾ Es ist nicht anzunehmen, daß Bonifaz VIII. über diese Tatsache genau unterrichtet war. Wenn der Papst wirklich den Frieden in Toskana wollte, so war das französische Ziel gerade entgegengesetzt; denn die Florentiner Bankhäuser finanzierten einerseits die Kriege Karls II. von Neapel und hielten sich andererseits schadlos durch die Einfuhr sizilianischen Getreides. So hatte Frankreich die großen Banken vollständig in der Hand, und der Papst leistete den Franzosen noch unbewußt Beistand, indem er sich auf seiten Karls von Neapel stellte. In dieses politische Geschäft wurde jetzt Karl von Valois eingeschaltet.

Im Sommer 1301 waren die Vorbereitungen beendet, und Karl von Valois konnte seinen Italienzug antreten. Er wurde begleitet von seiner jungen Gattin Katharina, der Titularkaiserin von Konstantinopel, und von seinem Hauptratgeber, Musciatto dei Francesi. Karl durchzog, von Piemont kommend, Mittelitalien, aber ohne Florenz zu berühren, und nahm sein erstes Quartier in Siena, wo Musciatto seinen eigenen Palast und Besitz in der Umgebung hatte. Der dortige Einfluß des Finanzmannes sicherte dem französischen Prinzen einen festlichen Empfang. Im September traf er in Anagni mit dem Papst zusammen und wurde von ihm in feierlicher Weise zum Generalkapitän aller Länder der Kirche, zum Rektor der Romagna, zum Markgrafen von Ancona und zum Herzog von Spoleto ernannt.²⁾ Gleichzeitig wurde er *paciarius* in Toskana. Der Papst hielt bei seiner Einsetzung eine große Rede und rühmte die neue Zeit, die durch Karls Erscheinen in Italien anbrechen würde.³⁾ Mit diesen umfangreichen Titeln und Würden ausge-

¹⁾ Musciatto war mit dem Haus der Bardi verschwägert, R. Davidsohn, *Forschungen zur Geschichte von Florenz* 3 (1901) S. 87 Nr. 428. Über die Ausnutzung dieser Verbindungen für politische Zwecke vgl. Davidsohn, *Geschichte von Florenz* 3 (1912) S. 106 und 136.

²⁾ Register Bonifaz' 4392 ff.

³⁾ H. Finke, *Aus den Tagen Bonifaz' VIII.* (1902), Quellen pag. XXIV Nr. 8.